

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1781

VD18 13069772

Am 2. h. Weihnachtsfeyertage 1780. Text: Joh. 1, 1 - 14.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-195848

## Am 2. h. Weihnachtsfesttage 1780.

Text: Joh. I, 1, 14.

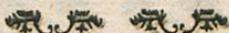
**Eingang:** Ps. 34, 9. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Hierinnen bestehet der Grund alles Glaubens und aller Frömmigkeit, und die Aufforderung des heiligen Dichters an uns ist uns auch ein Beweis, daß Gott in seiner Freundlichkeit von uns erkant seyn will. Einmal ist unsere Seele so geartet, daß die grösssten Eigenschaften, die in einem andern Wesen sind, auf sie gar keine Wirkung haben, und ihr völlig gleichgültig sind, wenn sie nicht von denselben irgend eine Vermehrung ihrer Glückseligkeit glaubt erwarten zu dürfen. Wäre es demnach möglich, daß Gott alle seine übrigen Vollkommenheiten haben und beweisen könnte, ohne durch dieselben seiner Geschöpfe Wohl befördern zu wollen, oder hätte er sich an andern Welten und Geschöpfen dadurch verherrlicht, und nur an uns nicht, so würde unser Herz völlig unempfindlich gegen ihn bleiben, ja wohl gar mit geheimen Widerwillen gegen ihn erfüllt seyn, wie es in der That die alle sind, die noch nicht erkant haben, wie freundlich der Herr ist. Aber unser Gott hat es in allen seinen Werken, in seiner Erschaffung der Erde, die voll der Güte des Herrn ist, Ps. 33, 5. in seiner Veröhnung der abtrünnigen Menschen, in seiner Gesetzgebung der Glückender Gebote, in der wunderbaren Erhaltung der wahren Religion auf Erden, u. s. w. unlegbar bewiesen, wie freundlich er ist, und wie sehr er will, daß wir dies aufs lebendigste von ihm erkennen und empfinden lernen sollen. Eben dies gilt nun auch von Gott dem Sohne. Alle seine göttlichen Eigenschaften, die er als das vollkommene Ebenbild des Wesens seines Vaters besitzt, Ebr. 1, 3. sind uns erst dadurch recht reizend worden, daß er sie in dem Erlösungswerke uns zu gute bewiesen, voll Gnade und Wahrheit auf Erden gewandelt hat, und uns in der Regierung seines Gnadenreiches auf Erden schmecken und sehen läßt, wie freundlich er ist.

Senff.



Wors



## Vortrag: Jesu Herrlichkeit voll Gnade und Wahrheit.

### I. Während seines sichtbaren Lebens auf Erden.

**1.** Eine entzückende Erinnerung ist dem Apostel 1. v. 14. sagen zu können: wir sahen seine Herrlichkeit ic. in welche er sich 1 Joh. 1, 1/3. von neuen gleichsam zu verlieren scheint, eben darum, weil es nicht eine Herrlichkeit zum Prangen war, Phil. 2, 6. sondern weil der Sohn Gottes seine erhabensten Eigenschaften und Majestät am liebsten erwies

**a.** voll Gnade, Herablassung, und Wohlthätigkeit gegen jeden, der Glauben an ihn bezeugte. Herrlichkeit des Weltheilandes und Herrn verkündigen zwar schon bey seiner Geburt die Engel, aber Herrlichkeit voll Gnade auch schon hier, zur Freude aller Völker. Herrlichkeit des Sohnes Gottes leuchtete aus allen seinen Thaten hervor in seinem nachfolgenden Leben, aber er schien in keiner andern Absicht die Macht über die ganze Natur zu haben, als um allen helfen zu können, die Hülfe bey ihm suchten, oder um die Menschen von der Wohlthätigkeit seiner Sendung zu überzeugen. Majestät redete aus seinen Lippen, aber immer stöß seine Rede wie Honigseim. Mächtig setzte er zwar den alten Verälschungen der Lehre sein: ich aber sage euch ic. entgegen, wies auf seine Macht das Gericht zu halten, u. s. w. aber dabey doch immer so voll herzlicher Liebe, so warnend, so bekümmert um die Verlorenen, daß seine Reden ans Herz dringen mußten. Unverletzte Heiligkeit unterschied ihn zwar von allen andern Menschen, aber nie gieng sie in Stolz und Geringschätzung anderer über, nein, er ließ sich zu den verachteten Sündern herab, verschmähetete sogar die Einladungen derer nicht, die ihn hasseten, war zwar voll Ernst, aber auch eben so sehr voll unermüdete Langmuth gegen die Irrenden und Schwachen.

**b.** voll Wahrheit, indem sich zur Freude seiner Apostel deutlich an ihm bewies, wie alle vorherverkündigte Kennzeichen des Messias an ihm ganz genau erfülltes

kräften, und die Vorbilder des Alten Testaments in ihm ihr wahrhaftiges Gegenbild hatten, das die geistlichen Gaben in der That gewährte, die jene Opfer nicht gewähren konnten; indem er aber auch selbst in allem seinem Verhalten wahrhaftig und ohne falsch gegen alle Menschen erfunden wurde, in seine Lehren eine Kraft der Wahrheit zu legen wußte, die dem um seine Besserung bekümmerten Zuhörer gleich das Herz ergriff, und dem arglistigen Feinde wenigstens Stillschweigen auflegte; in seinem Umgange mit andern Menschen sich aber jederzeit freymüthig, unpartheyisch und redlich gegen Freund und Feind erfinden ließ.

2. Billig entzückt das Bild Jesu auch uns, wenn wir von dem heiligen Geschichtschreibern, die davon Auszeugen waren, es mit allen Kennzeichen der Wahrhaftigkeit also entworfen finden, daß wir deutlich daraus sehen, es war ihnen nicht so wohl darum zu thun, eine Geschichte, die viel Wunderbares enthielte, aufzusetzen, als vielmehr darum, daß sie in allen redlichen Herzen ein recht inniges Vertrauen zu diesem Herrn der Herrlichkeit erwecken möchten.

## II. Nach seiner Erhöhung im Himmel.

1. Sehr groß erweist sich hier die Herrlichkeit Jesu in seinem Gnadenreiche auf Erden, welches uns gleich bey dem ersten Anblicke die allmächtige Mitwirkung des Sohnes Gottes erkennen läßt, da es, ganz unabhängig von den Regierungen irdischer Könige, und viel zu weitläufig für die Kräfte irgend eines Sterblichen, auf die wunderbarste Weise aufgerichtet worden, und eben so wunderbar sich noch erhält, und noch immer weiter ausbreitet, woben denn immer beydes seine Gnade und Wahrheit offenbar wird, indem er überhaupt zum besten seiner Gemeine die Unschätzbarkeit seines Evangelii, durch die strengsten Untersuchungen die von Freunden und Feinden von je her darüber angestellt worden sind, immer in ein größeres Licht gesetzt werden läßt, daß die Ausbreitung desselben ohne menschliche Macht immer gesegneter von Statton geht, und seine grossen Verheißungen von den

Sen



Eendung seines heiligen Geistes, von dem Bestande, den die Seinen auch unter Verfolgungen von ihm empfangen solten, von der Fortdauer und der Ausbreitung seiner Gemeine, u. s. w. auf das unleugbarste erfüllt worden sind, bis auf diesen Tag; insbesondere aber auch einem jeden Gläubigen aus eigener Erfahrung seine Gnade und Wahrheit bekant wird, je genauer ein jeder sich mit den Tröstungen des Evangelii Jesu bekant macht, in der Zueignung derselben sich eines demüthigen und aufrichtigen Herzens vor ihm beweiset, und sich den sanften Forderungen des Evangelii in willigem Gehorsame unterwirft, wobey ihm die Unberrüglichkeit aller Verheissungen Jesu immer deutlicher einleuchtet. Und das stärkt uns in der frohen Hoffnung das einst

2. in dem ewigen Reiche der Herrlichkeit sich Jesus Herrn unser aufs völligste in Gnade und Wahrheit offenbaren werde. Denn betrügen kan uns der Schluß wohl nicht: hat er während der Zeit der Prüfung auf Erden seine Freude darinnen gefunden, uns in Gnade und Wahrheit zu erquickten, wie vielmehr wird er dis in unserer ewigen Heymath thun, zu welcher unser ganzes gegenwärtiges Leben nur Vorbereitungsanstalt ist; ist er gegen unvollkommene, strauchelnde, irrende Menschen voll Gnade und Wahrheit, was wird er dann seyn, wenn alle Sündlichkeit bey uns in vollkommene Heiligkeit und Gerechtigkeit verwandelt seyn wird.

**Anwendung:** Aber jeder unter uns forsche nun, ob er auch seinen Herrn Jesum nach seiner Gnade und Wahrheit habe erkennen und theuer achten lernen. Dürst nach immer grösserer Erkenntniß von ihm, innige Freude an ihm, und ernstliches Bestreben Jesu zu gefallen, sind die Kennzeichen, ob wir ihn also erkant haben.

Lieder:

- vor der Pred. Num. 109. Du wesentliches Wort ic.  
 - 146. Zeiland deine Menschenl. ic.  
 nach der Pred. - 129. v. 5. O Jesulein süß, o ic.  
 bey der Comm. - 99. Willkommen mein ic.